

Erasmus+ Praktikum Erfahrungsbericht

Madrid, Spanien

SoSe 2021

Einleitung

Ich durfte mein sechstes Semester, das Sommersemester 2021, in Madrid bei dem Unternehmen Plentie Inc. verbringen. Der Aufenthalt dort ging von 05.04. bis 20.08.2021.

An der Hochschule München studiere ich Wirtschaftsingenieurwesen Automobilindustrie (FK 09).

Bewerbung und Vorbereitung

Ich habe mich lange vor dem eigentlichen Aufenthalt schon über mögliche Auslandsaufenthalte und Praktikumsfirmen informiert. Durch die Situation mit der Corona-Pandemie habe ich mich hierbei auf Europa konzentriert, da dies momentan organisatorisch einfacher und problematischer abläuft. Schnell habe ich mich hierbei mit Spanien und der Hauptstadt Madrid angefreundet.

Der Bewerbungsprozess der HM ist eigentlich recht selbsterklärend und einfach durch die Informationen auf der Website. Wichtig ist nur rechtzeitig mit den Vorbereitungen, wie natürlich die Kontaktaufnahme zu Unternehmen und dem Ausfüllen der Erasmus+ Dokumente, zu beginnen.

Kurz nach der Abgabe der Unterlagen im International Office der HM, folgte auch schon die Bestätigung sowie die Überweisung des ersten Teils des Mobilitätszuschusses.

Ich konnte meinen Flug recht spontan und günstig von München aus buchen. Bezüglich der Unterkunft entschied ich mich dazu, vor Ort nach einer geeigneten WG zu suchen und für die erste Woche in einem Airbnb unterzukommen.

Ankunft und Wohnungssuche

Der Flug nach Madrid war nur sehr kurz. Gut angekommen machte ich mich per Uber auf den Weg in die Innenstadt zu meinem Airbnb. Ich hatte im Vorfeld schon Besichtigungstermine für WGs vereinbart. Hier kann ich die Plattform Homiii sehr empfehlen. Man kann dort Unterkünfte finden, die man sich mit anderen Studierenden oder Praktikanten teilt. Die Wohnungen haben auf mich auch alle einen sehr gepflegten und schönen Eindruck gemacht.

Ich habe also die ersten drei Tage damit verbracht, WGs zu besichtigen und mich daraufhin für eine 8er WG (mit jedoch nur 5 Mitbewohnern) entschieden. Meine Mitbewohner waren größtenteils spanische Studierende, sprachen mit mir aber natürlich immer Englisch.

Sprache

Ich wusste, dass ich als Spanisch-Anfänger einige Hürden zu meistern werden habe. Mit Englisch kommt man leider, obwohl eine große, internationale Hauptstadt ist, im Alltag nicht allzu weit. Ich habe mich deshalb entschieden, im ersten Monat eine Sprachschule vor Ort zu besuchen, um wenigstens die Supermarkt- und Restaurant-Besuche auf Spanisch meistern zu können.

Falls man vorher also schon einmal Spanisch in der Schule oder Uni hatte, ist man definitiv im Vorteil und ich würde es jedem empfehlen wenigstens schon einmal mit paar Babel- oder VHS-Kursen in Deutschland vor Abreise zu starten.



Praktikumsunternehmen

Ich hatte mein Praktikumsunternehmen über eine Vermittlungsagentur gefunden. Es hatte sich während der Corona-Krise dann doch schwieriger herausgestellt einen Platz im Ausland zu finden. Mit der Agentur war es aber dann kein Problem und ich konnte mit meinem Unternehmen, einem internationalen Startup, Kontakt aufnehmen. Nach einem Bewerbungsgespräch per Zoom hatten wir alles weitere geklärt und ich konnte mich auf meinen Aufenthalt freuen.

Das Startup Plentie hatte Büroräume in einem Co-Working Space in Madrid angemietet, der für die nächsten Monate auch mein Arbeitsplatz war. Der Transport dorthin war relativ unkompliziert mit der Metro.

Meine Kollegen kamen aus Argentinien, Brasilien und Spanien. Untereinander wurde überwiegend Spanisch gesprochen. Mit mir (und oftmals auch einfach aus Rücksicht zu mir) aber Englisch. Mit der Zeit konnten sie mir aber auch Stück für Stück immer mehr Spanisch

beibringe, sodass ich am Ende beim Zuhören von Konversationen sehr oft wenigstens den Kern verstehen konnte.

Ich war in der Marketing-Abteilung des Unternehmens und durfte bei verschiedenen Projekte Marketing-Strategien mitentwickeln und war verantwortlich für die Auftritte mehrerer unserer Startup-Ideen in den sozialen Medien.

Es war für mich sehr interessant, die Arbeitsweise in einem Startup mitzuerleben. Für mich war das etwas ganz anderes, und nochmal ein großer Unterschied zu unserer deutschen Arbeitskultur. Sehr viel wurde mit dem ganzen Team besprochen und spontane Aufgaben und Änderungen der Strategie standen auf der Tagesordnung.

Mir machte diese Abwechslung unheimlich viel Spaß und ich könnte mir vorstellen später einmal in einem Startup zu arbeiten.

Freizeitgestaltung

Mit der Metro und den Bussen kann man sich in Madrid sehr günstig mit dem Monatsticket für Jugendliche (20€ pro Monat) bewegen. Das öffentliche Transportsystem ist auch recht einfach und ich hatte eigentlich nie Probleme mich zurecht zu finden.

In Spanien ist es unheimlich leicht neue Kontakte zu knüpfen. Die Menschen dort sind sehr offen und man kommt mit ihnen einfach ins Gespräch. Ich kann ebenfalls die Facebook Gruppen der Erasmus-Studenten empfehlen. Hier ist auf jeden Fall für jeden etwas dabei – von Fußball-, Wander- bis Party-Begeisterte.

Wegen den Reisebeschränkungen hielt ich mich überwiegend in Madrid und dessen Umland, wie Torrelodones, Toledo oder Segovia, auf. Nach Ende der Beschränkungen hatten Freunde und ich einmal einen etwas weiteren Roadtrip nach Sevilla unternommen. Ich kann diese Städte auch wirklich jedem empfehlen, da sie historisch bedeutend und auch einfach nur wunderschön sind.

Fazit

Das Semester in Spanien waren definitiv ereignisreiche und schöne Monate. Ich habe viele neue Freunde kennengelernt und zahlreiche neue Eindrücke sammeln können. Auch die Arbeit in einem Startup brachte mir viele neue Erkenntnisse. Ich habe mich in Madrid sehr wohl gefühlt und kann es wirklich nur raten für ein Auslandssemester in Erwägung zu ziehen.